

LBRIS

We know
books

Theodor Storm

DER SCHIMMELREITER

Bearbeitet von Rosanna Vitale

Illustriert von Fabio Visintin



Redaktion: Jacqueline Tschiesche
 Projektleitung und Graphik: Nadia Maestri
 Computerlayout: Emilia Coari
 Bildbeschaffung: Laura Lagomarsino

© 2006 Cideb

Erstausgabe: Mai 2006

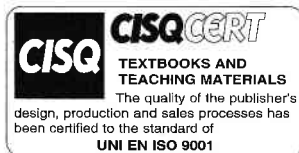
Fotonachweis:

Mary Evans Picture Library: S. 5; © www.kartenwerk.de,
 Freigabe 04404399060412 S. 13; © www.pixelquelle.com
 S. 14-15; © Werner Otto / Alamy: S. 41-42; mit freundlicher
 Genehmigung der National Portrait Gallery: S. 60 rechts.

Trotz intensiver Bemühungen konnten nicht alle Inhaber
 von Text- und Bildrechten ausfindig gemacht werden. Für
 entsprechende Hinweise ist der Verlag dankbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verbreitung dieses Buches
 oder von Teilen daraus durch Film, Funk oder Fernsehen,
 der Nachdruck und die fotomechanische Wiedergabe sind
 nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des
 Verlages gestattet.

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu erfahren, ob Ihnen
 dieses Buch gefallen hat. Wenn Sie uns Ihre Eindrücke
 mitteilen oder Verbesserungsvorschläge machen möchten,
 oder wenn Sie Informationen über unsere
 Verlagsproduktion wünschen, schreiben Sie bitte an:
 info@blackcat-cideb.com
 blackcat-cideb.com



Gedruckt in Novara, Italien, bei Italgrafica

INHALT





Der Dichter Theodor Storm	4
Kapitel 1 Begegnung mit dem Schimmelreiter	6
Kapitel 2 Wie Hauke Haien aufwächst und auf Euklid stößt	16
Kapitel 3 Hauke Haien tritt in die Dienste des alten Deichgrafen ein	22
Kapitel 4 Wie Hauke Haien Elke heiratet und Deichgraf wird	28
Kapitel 5 Wie Hauke Haien einen alten Gaul kauft	35
Kapitel 6 Geburt von Wienke und Fertigstellung des Deichs	43
Kapitel 7 Die Flut	51
Dossier Nordfriesland	12
Leben auf den Halligen	40
Biiken	50
Die Novelle	60

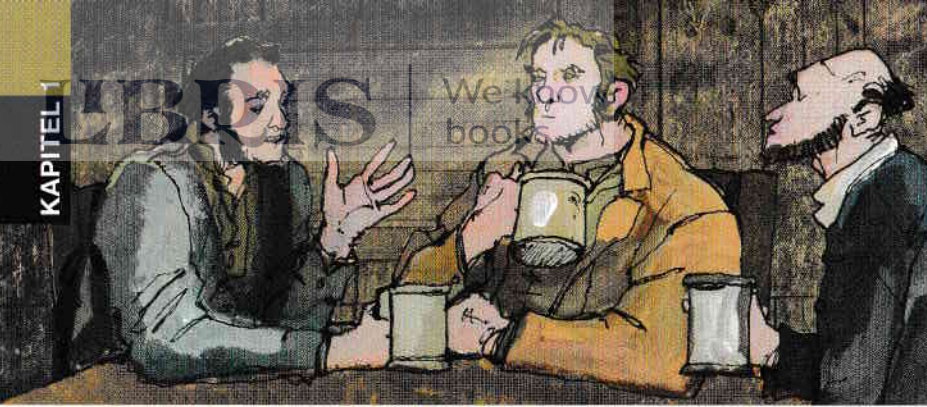
ÜBUNGEN 9, 19, 26, 32, 38, 47, 56

@ INTERNETPROJEKT Der Schimmelreiter im Film 59

ABSCHLUSSTEST 62

 Die CD enthält den vollständigen Text.

 Das Symbol kennzeichnet den Anfang der Hörübungen.



BEGEGNUNG MIT DEM SCHIMMELREITER

An einem Oktobertag des Jahres 1830 ritt ich auf einem nordfriesischen Deich¹ nach Hause. Es stürmte fürchterlich und der Himmel war so grau wie das Wattenmeer² der Nordsee zu meiner Rechten. Mein Pferd und ich waren völlig nass. Es war so kalt, dass ich kaum die Zügel³ festhalten konnte. Eigentlich sollte ich von dort oben aus die Halligen⁴ und Inseln sehen, aber ich konnte kaum die Hand vor meinen Augen erkennen.

Ich hatte schon über die Hälfte des Weges zurückgelegt und es hatte keinen Sinn in die warme Stube der Verwandten umzukehren. „Bleib da“, hatten sie mir gesagt, „das Wetter wird bestimmt nicht besser; es ist gefährlich bei einem solchen Sturm auf dem Deich zu reiten.“ Aber ich wollte unbedingt zurück nach Hause und ritt weiter gegen den Sturm. Manchmal, wenn der Halbmond hinter den Wolken hervorkam, sah ich ein paar Konturen. Plötzlich kam mir auf dem Deich etwas entgegen.

1. **r Deich (e)**: Schutzwall gegen Überschwemmungen.
2. siehe Dossier Nordfriesland.
3. **r Zügel (-)**: zum Lenken des Pferdes.
4. siehe Dossier Nordfriesland.



„Wer kommt da wohl?“ Ich war neugierig, hatte aber auch Angst. „Es sieht aus wie ein Pferd, aber wo ist der Reiter?“

Es war eine merkwürdige Figur, die auf einem mageren Schimmel¹ ritt. Ich sah einen dunklen Mantel im Sturme. Aus dem bleichen Gesicht schauten mich zwei leuchtende Augen fest an. Und da war die Figur auch schon wieder verschwunden.

Kurz darauf bemerkte ich ein paar Lichter in der Ferne. Sehr bald erreichte ich ein großes erleuchtetes Haus. Ich stieg ab und band mein Pferd fest.

In dem Wirtsraum waren einige Männer um einen Tisch versammelt. „Kommen Sie zu uns. Setzen Sie sich in diese warme Ecke“, riefen die Gäste. „Wieso reiten Sie bei einem solchen Sturm über den Deich“, fragten sie mich erstaunt. „Wissen Sie nicht, dass man da nie sicher ist? Man kann unangenehme Begegnungen machen“, sagte einer der Männer mit einem komischen Lächeln.

Meinem Tischnachbarn, der sich als der Deichgraf² vorstellte, erzählte ich von dem merkwürdigen Reiter auf dem Deich. Am Ende sagte ich: „Ich glaube, ich habe einen Geist getroffen“. Da wurden plötzlich alle still. Auch der Deichgraf. Dann schaute er mich an und sagte nur: „Der Schimmelreiter.“ Und rief einen kleinen Mann zu sich und sagte ihm: „Komm, erzähle uns die Geschichte vom Schimmelreiter“.

1 r Schimmel (-): weißes Pferd.

2 r Deichgraf (en): Beamter, verwaltet den Deich.

Lesen

1 Was ist richtig (R) oder falsch (F)?

- a Die Geschichte spielt Mitte des 19. Jahrhunderts.
- b Der Reiter ist ausgeruht und reitet gern.
- c Die Figur auf dem Deich will mit ihm sprechen.
- d Der Reiter kommt zu einem Wirtshaus.
- e Der Deichgraf erzählt die Geschichte vom Schimmelreiter.

R	F
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Grammatik

1 Unterstreiche alle Präfixverben im Text und trage sie unten in die richtige Spalte mit dem Infinitiv ein. Dann in der rechten Spalte das Hilfsverb und das Partizip.

Trennbare Verben	Untrennbare Verben	Hilfsverb	Partizip
<i>festhalten</i>		<i>haben</i>	<i>festgehalten</i>